

Raus der Heimat

Eine Subtopfproteste.

Roschfeld. Eine Subtopfproteste, die vor allem den Vorzug der Weiblichkeit hat, bildet zurzeit den Mittelpunkt der Gespräche von Jung und alt. Ein schändliches Randmordverbrechen, das eben dabei ist, in Langweiligkeit zu erblühen, war eines Abends mit zwei Freundinnen über den Subtopf zu Rate gegangen. In derselben Nacht kam das Fräuleinchen aber schneller zum Subtopf als es glaubte. Als der Morgen anbrach, war die Subtopf ihres Jopfes herab, den sie über ein Weidenstück abgehängt hatte. Sie selbst hat nichts davon gemerkt. Der Bruder hat deutlich gesehen, als er des Fräuleinchen einmal aufsuchen wollte, bei dem Haussturz nun angelockt gewesen ist. Um den Verzicht des Jopfes ist das Fräuleinchen aber weniger beunruhigt als der Vater, dem nun hohe Jangen zuramen, die Sache wäre ein abgeschlossenes Ding gegen ihn, der seiner Tochter nicht gelassen wollte, einen Subtopf zu tragen, trotzdem die Mutter damit einverstanden war. Der Herr Vater hat in seinem Joppen einen Defekt aus dem Hause gebracht, nach dem Subtopfbesitzer zu schenken. Da er ihn finden wird?

Die Schnapsleiche unter dem Jage.

Bitterfeld. In einer der letzten Nächte hatte sich ein Bitterfelder, Karl H., immer betrunken eine nicht alltägliche Stelle ausgeht, um seinen Raub auszuführen. Er legte sich nämlich bei Greppin auf die Eisenbahnschienen und ließ sich auch nicht fügen, als ein Güterzug über ihn auf der Strecke liegen lag, melde den Vortag. Als die Strecke abgejagt wurde, fand man den Schlaftrunkenen unter den Eisenbahnschienen. Er war ziemlich angepöbel, als man ihm aus seiner Trunkenheit erwachte und wollte nicht glauben, daß jemals ein Jage über ihn hinweggefahren sei.

Fußball mit Prügelei.

Zeitz. Bei dem Spiel des Zeitzer Fußballclubs gegen den Sport-Club Weiskensfeld auf dem Brommendensparkplatz kam es zu einer Prügelei, in die auch das Publikum eingriff. Das Spiel wurde abgebrochen.

Vom Spiel in den Tod.

Schöckel. Der elfjährige Sohn Heinz des Gaimritzer Kaffeehändlers wurde mit einer Schlinge um den Hals im Garten unter einem Baum liegend tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er das Kaminrohr machen wollte und dabei verunglückte. Der Tod ist durch die Schlinge herbeigeführt worden.

Künstliche Viberbauten.

Alten. Die Eihstörbarmvermehrung hat den Bau künstlicher Viberbauten ausgereizt, die den als Naturdenkmalen bekannten Schutz genießen. Die Tiere bei Siedmaler Untergrund gewöhnt. Das Hochwild ist der größte Feind des Viberes. Er wird dadurch aus seinen Bauten verdrängt und der Vernichtung preisgegeben.

Das größte Meisortationswerk im Harz.

Deßau. Mit der anhaltischen Landesweide im Untereichsfeld, die für die Wirtschaft von großem Nutzen ist. Sie umfaßt 360 Morgen Land. Die Landesweide ist eingeteilt in 13 Koppeln von 25 bis 32 Morgen. Eine am Eingang der Weidenzäune angeordnete lange Weide enthält alle notwendigen Einrichtungen. Die Tiere haben an den Tränkeflüssen fließendes Wasser. Für natürliche und künstliche Unterstände ist gesorgt. Die Weide ist mit 200 Auktionstieren beweidet.

Gummwaren. — Geschläuche von 50 Pfg. an. Gummiferdinand Dehne Nacht.

Wasserschläuche von 100 Pfg. per Meter an. Gr., Steinstraße 15 — Fernspr. 26235.

Die Ehe der Jutta von Eschingen.

Originalroman von Gertrud Koberger. 12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Herrn Oldenberg nicht lächelnd. „Hab' ich schon besorgt, der ist lange wieder fort.“
„Nein, noch nicht, verzeihen Sie“, erklang eine tiefe Männerstimme.
Die beiden Damen wichen erschrocken zurück.
„Mein Name ist Charlus Wendox. Ich bitte um Verzeihung wegen meines formlosen Einbringens.“ Er machte eine tief Verbeugung.
Jutta blinzelte ratlos. „Ich habe heute wenig Zeit, Mister Wendox. Wir treffen am Abend weg.“
„Das weiß ich, deshalb komme ich.“
Jutta trat Platz zu nehmen und setzte sich selbst in einen Sessel.
Herrn Oldenberg blinzelte fragend auf Jutta. Wendox hatte diesen Blick wohl bemerkt. „Die Dame kann ruhig bleiben“, sagte er.
Herrn Oldenberg sah an das Fenster, um nötigenfalls auf die Straße hinaus nach Hilfe schreien zu können. Er kam ihr ganz unheimlich vor, dieser Hüne mit dem kalten, strengen Gesicht. Als er aber dann sprach, nach den ersten paar Sätzen war er beruhigt.
„Ich hielt bisher nicht viel von Singen. Seit Sie es nicht haben, denke ich anders. Meine Bitte ist die, bringen Sie in meinem Besatz in Kennort, Madame.“
Sie schüttelte abwendend den schönen Kopf.
„Nein, ich habe bereits den Antrag eines Gattungs nach Kennort abgelehnt. Ich werde auch diesen zweiten Antrag nicht annehmen können.“
Er nannte ihr nun ein derartig hohes Honorar, daß Jutta's Auge nur noch fluchte.
„Und vor wem würde ich singen?“
„Vor mir“, starrte er kurz aus seinem Munde.

aus allen unbilligen Kreisen bezieht. Sie wird jetzt noch vergrößert, so daß sie im kommenden Jahre 200 Tiere ernähren kann. Bei der Ausführung der Anlage mußte das Bett des Uhlensbachs verlegt und ein neuer Lauf in Ausdehnung von 1200 Metern geschaffen werden, das ganze Tal um und unterhalb umströmt werden. Die Anlage ist das größte Rekolationsprojekt, das bis jetzt im Harz ausgeführt wurde.

Schröder legt Revision ein.

Magdeburg. Schröders Offizialverteidiger, Rechtsanwalt Jaepel, wird gegen das Todesurteil im Hellmingsdorf-Prozess auf Verlangen Schröders Revision einlegen. Worauf sich die Revision stützen wird, steht noch nicht fest. Durch die Revision wird die Vollstreckung des Urteilspruches vorläufig aufgehoben. Bis zur Erledigung seines Eintrages bleibt Schröder im Magdeburger Unterhäftungsgefängnis.
Über die Ermittlungsverfahren gegen Randgerichtsrat Kölling, Landgerichtsrat Hoffmann und Kriminalkommissar Tenholt ist der „Magd. Jg.“ zufolge an amtlicher Stelle nichts bekannt worden. Die Meldungen auswärtiger Blätter dazu müssen als Kombination angesehen werden. An den zuständigen Stellen steht man auf dem Standpunkt, nichts bekanntgeben zu wollen, bis die Ermittlungen abgeschlossen sind.

Warum Hilde Göbe nicht angeklagt wird.

Magdeburg. Die Braut des Raubmörders Schröder, Hilde Göbe, die zuerst unter dem Verdacht der Mittäterschaft und der Teilnahme an dem Mord an Helling in Rön verhaftet wurde, ist nicht unter Anklage gestellt. Nun ist die Frage aufgeworfen, ob gegen Hilde Göbe ein Strafverfahren wegen Beihilfung eingeleitet werden wird. Einige Meldungen wollten schon von der Verhaftung der Göbe wissen. Aber ein Strafverfahren ist gegen die ehemalige Braut Schröders, wie die „N. Z.“ ausführt, nicht angängig. Nach dem Strafgesetzbuch bleibt Begünstigung strafflos, wenn sie dem Täter oder Teilnehmer von einem Angehörigen gewährt worden ist, um ihn der Bestrafung zu entziehen. Hilde Göbe war mit Schröder verlobt und lebte mit ihm über Jahr und Tag in wilder Ehe; sie hatte auch die Ringe mit dem Brautpaar gewechselt und galt als seine Braut auch vor dem Gesetz. Der § 32 des St. G. B. zählt als Angehörige auf: Verwandte und Verwandte in der aufsteigenden Linie, Adoptiv- und Pflegekinder und Kinder, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte.

Verhörige Brautleute.

Commerz. Am letzten Sonnabend wollte hier ein Brautpaar in den Ehestand treten. Zu festgesetzter Stunde erwartete der Standesbeamte das Paar — jedoch vergeblich. Die beiden hatten sich die Sache noch einmal anders überlegt. Die beiden Ehegatten haben es im Jahre 1925 schon einmal so gemacht. Der zweite Versuch nach dreijähriger Bedenkzeit endete also wieder kläglich.

Mutter und Sohn in der Düngrube.

Leib durch giftige Gase.

Sohannersleben. Auf dem Grundstück des Kaufmanns Albert Niemann hatte die Gattin des Kaufmanns ein Schwein vor dem Füttern an deren Stelle Gaseisen, das nur auf dem Hofe umherlief. Dabei geriet es auf die Bohlen, mit denen die etwa zwei Meter tiefe Dünggrube zugedeckt ist. Eine Bohle verlor sich und das Schwein stürzte in die Grube. Der 15jährige Sohn verlor sich, das Schwein wieder aus der Grube herauszubekommen und lag in der Grube begraben. Dabei wurde er von den in der Grube befindlichen

Gasen betäubt. Seine Mutter eilte ihm sofort zu Hilfe, wurde aber von den Gasen ebenfalls betäubt. Niemann, der kurze Zeit darauf von einer Geschäftsreise zurückkehrte, konnte Frau und Sohn nur noch als Leichen aus der Grube herausheben. Wiederbelebungsversuche eines Arztes waren erfolglos.

Noch kein Stillstand der Typhus-epidemie.

74 Todesfälle.

Hannover. Die Zahl der Typhuskranken hat den Vorzug so stark zugenommen wie an den Vorbergen. Die vorläufigen bereits getauften zwei Schulen brauchen noch nicht mit Kranten belegt zu werden. Montag morgen sind bei den Registrierstellen 1670 Personen, also 77 mehr als am Sonnabend, als typhuskrank gemeldet. Die Vermutung, daß die Zeit der Krise eine Vermehrung der Todesfälle bringen würde, hat sich leider bestätigt. Am Sonntag früh waren 50 Todesfälle, Montag morgen bereits 70 gemeldet. Nach Unterredung mit leitenden Gesundheitspersonalität ist festzustellen, daß man sich an den verantwortlichen Stellen trotz des Stillstandes der Epidemie bezüglich der neu hinzukommenden Kranten durchaus keinen Illusionen hingibt. Die große Gefahr, die in der großen Krantenzahl liegt, gibt den amtlichen Stellen Veranlassung, sich auf weitere durch Anwendung entsprechender Sanitätsmaßnahmen einzurichten. Man rechnet mit einem weiteren Ansteigen der Todesziffer. Die Zahl der ständig geöffneten Impfstellen wird ab Montag von 8 auf 5 erhöht. Nach einer Auskunft des Verzelebureaus sind in der Zeit vom Dienstag bis einschließlich Sonntag letzter Woche

über 30 000 Personen

bei den öffentlichen Impfstellen geimpft worden. Im Laufe des Sonntags wirkte sich die Epidemie besonders stark bei den Sportbetriebe aus. Lindeber Vereine konnten in der Mehrzahl ihre Mannschaften wegen mangelhafter Typhus-erkrankungen nicht antreten lassen. Tennisplätze, die zwischen Hildesheim und Hannover geplant waren, konnten nicht zur Durchführung gelangen, da Hildesheim die Einreise Hannoverischer Mannschaften nicht wünschte. Eine Reihe auswärtiger Gegner trat in Hannover zu den vorgesehenen Spielen nicht an. Wie verlautet, trifft Ministerialdirektor Knoke vom Preussischen Volksfürsorgeamt Dienstag wahrscheinlich wieder zu einer Sonderinspektionsbesprechung in Hannover.

Standesfälle Zustände bestehen gegenwärtig in 21 in den. Die hiesige Kanalisation, ein sogenanntes Regenwasserkanal, liegt fast überall mit den in den Häusern befindlichen Abzutrüben in Verbindung. Die meist durchlöchernten Kanalgänge versuchen nicht nur das Trintwasser, sondern auch die Abflüsse, weil die Abwässer der Kanalisation ohne jegliche vorherige Klärung oder Desinfizierung in die Leine fließen. Bei der hohen Zahl der Seuchentranten gerade in Kinder ist daher anzunehmen, daß durch die Auscheidungen die Flüssigkeit teilweise verschluckt sind. Dabei ist weiter zu beachten, daß eine Unmenge Vieh auf den Weiden an der Leine getränkt wird. Ein besonderes Augenmerk ist im Augenblick und für die nächsten Monate wegen der noch lange nicht witzenden infektiösen Eigenschaften des Typhus dem Nahrungsmittelewerbe und -handel zuzuwenden und besonders auf die lotholische Untersuchung legen. Regillendauerausweise Wert zu legen.

Hannover. Die Städtische Pressestelle Hannover teilt mit, daß sich die Zahl der an Typhus Erkrankten bis Montag nachmittag auf 1698 erhöht hat. Bis zu dem gleichen Zeitpunkt sind 74 Fälle tödlich verlaufen.

Der betrunkene Ziegenbock.

Erimerode. Das Ziegenböckchen eines hiesigen Landwirts zeigt ungewöhnliche Erscheinungen. Ein hochgehobelter Sackbockfänger stellte auch „Säbmer“ fest. Der Bock schüttelte beständig den Kopf, fiel über die Vorderbeine und sog die Hinterbeine nach. Am anderen Morgen stellte sich heraus, daß der Ziegenbock einen regelrechten Rausch hatte. Er war über Schweinefleisch geraten und hatte ein kleines Eimerchen davon geleert.

Von einem Eber angegriffen.

Camsburg. Während die Magd des Gutsbesitzers Lorenz im benachbarten Ort Sieglitz den Stall in Ordnung brachte, liefen die beiden Eber auf dem Hofe herum, wobei sie mit dem Hunde in Konflikt kamen. Der noch im Schulalterige vierjährige Sohn wollte die beiden Tiere mit der Peitsche auseinander bringen. Er wurde dabei von einem der wütend gemordenen Eber angegriffen und so am Gesäß verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Mord und Selbstmord.

Bismark bei Schmarburg. Der leit mehreren Wochen vermisste Fischer Hugo Müller und sein zweijähriges Kind wurden im Waide an verorteter Stelle tot aufgefunden. Aufschreckend hat Müller sein Kind ertrötet und sich dann erhängt. Die Beweggründe zu diesem Schritt sind unbekannt.

Gloden für Raito.

Erfurt. Sechs Bronzeploden, zu einem elektrischen Glodenpaar zusammengestellt, hatten in der Glodenkategorie Sieger in Erfurt des Typhustransportes nach dem fernem Regensburg, wo die armenische Festungsfürsorge in Raito sitzen sollen. Mager diesem Glodenpaar gehen noch drei Silberploden, die ebenfalls elektrisch betrieben werden, von der Geta an den fernem Stand des Rits. Die Herstellung des gesamten Glodenpaars betrug vier Tausend.

Kommunistenverhaftungen.

Meuselwitz. Anknüpfend des vom Stahlhelm veranstalteten „Deutschen Tages“ in Meuselwitz fand Sonntag feiertagsdienst statt, den die Kommunisten in lausunbezüglicher Weise durch Anwesenheit von 2000 Zuhörern und durch Reden zu Ehren des Reiches störten. Der Polizei gelang es jedoch, die störenden Festsetzungen dortselbst zu verhindern. Die kommunistische Abgeordnete Engert, der wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaftet wurde.

Ein Wilderer erschossen.

Schöneck (Sachsen). Ein Wildererbildrama hat sich in den ersten Morgenstunden des Sonntag auf dem Tannenbühler Jagdrevier in der Gegend von Schöneck abgespielt. Dort wurden drei Wilderer getötet und einer von ihnen, der Stilmannschmiedebesitzer Jakob aus Grünbach i. S., von einem Beamtlichen erschossen; der andere Wilderer erschossen. Eine von Schöneck ein Arzt an der Unfallstelle traf, war die Leiche aufgefunden von den beiden anderen nicht festgestellten und entkommenen Wilderern überprüfend. Der tote, der eine Frau und mehrere Kinder hinterließ, konnte aber später wieder aufgefunden und nach Schöneck gebracht werden.

Gummwaren. — Geschläuche von 50 Pfg. an. Gummiferdinand Dehne Nacht. Wasserschläuche von 100 Pfg. per Meter an. Gr., Steinstraße 15 — Fernspr. 26235. Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege. — Bettstoffe, Leibbinden, Windelböschchen, Damenbinden, Gummischwämme, Hebammenartikel.

Jutta sah ihn an. „Das wäre dann viel zu viel Geld“, sagte sie. „Aber, vor einem einzelnen Herrn, noch dazu in dessen Wohnung, singe ich nicht.“

Er stand auf. „Ich bin reich, Madame, das heißt, wenn Sie vier Milliarden nicht nennen. Fordern Sie also mehr — so viel Sie wollen. Ich zahle es Ihnen, aber Sie sollen jagen. Bei mir, in meinem einräumigen Hause will ich Ihre Stimme hören. Sie soll mir dann immer im Geiste in jenen Räumen erklingen.“
Jutta strich ihm voll warmen Impuls die Hand hin.
„Mister Wendox, sollte ich je nach Amerika kommen, dann werde ich bei Ihnen jagen. Nur an einen Vertrag kann ich mich nicht binden.“
Er küßte ihr ritterlich die Hand. „Leben Sie wohl, ich hoffe, daß ich mein größtes Glück erhalte.“
Seine Blick richtete plötzlich das Bild des jungen Offiziers in goldenem Rahmen. Ein Jag folger Requisition glitt über das erste Gesicht des Mannes. Er machte den Damen eine kurze, keife Verbeugung und ging schnell hinaus.

17. Kapitel.

Eichel Morland war unter Goldens Schutz abgereist. Karl Heinz v. Eschingen hatte die beiden bis zum Vollen begleitet. Auf dem Heimweg lachte er einen der berühmten amerikanischen Detektive aus. Mit diesem Manne, der ihm mit klugen Augen gegenüber lag, sprach Eschingen rückhaltlos. Eschingen mußte diese Angelegenheit nun in den besten Sünden. Gelang es ihm jetzt nicht, Maria Sorta zur Abreise zu bewegen, dann würde das unterdessen von dem Detektiv gefammelte Beweismaterial genügen, um Morland einbüßig die Augen zu öffnen und ihn vor großem Unheil zu bewahren.
Am nächsten Tage war Eschingen wieder im Landhause Morlands eingetroffen. Er legte die

Reiseleitung ab, nahm ein Bad, und ließ sich bei Morland melden.

Dieser kam ihm mit ausgestreckter Hand entgegen.
„Ich freue mich ganz riesig, daß wenigstens Sie noch bei mir bleiben. Aber, bitte, nehmen Sie doch Platz und erzählen Sie mir. Wie sah sie sich Eichel?“

Eschingen erzählte ausführlich.
Morland legte, nachdem Eschingen seine Mitteilung beendet, langsam: „Ich will offen sein, mandmal bin ich außer mir, daß ich meiner Tochter die Erlaubnis zum Reisen gab. Und gerade ausgerechnet nach Frostasoft muß es sie ziehen, wo meine arme Alice gelitten und sich auf immer still zurückgezogen hat. Gestalt mir ganz und gar nicht.“

Karl Heinz aber sagte: „Dort ist sie geboren zu allen Ansehungen. Sie mußte fort. Gerade jetzt müßte sie fort, glauben Sie mir, es ist im besten.“

Morland sah ihn lange an. „Glauben Sie nichts, daß da ein wohlüberlegter Vorkonflikt in Frage kommen könnte?“
Eschingen nickte und sah ihm ernst in die Augen.
„Ja, Mister Morland. Ein lange überlegter Vorkonflikt, der noch einmal wiederholt werden soll.“

Morland sprach auf. „Donnerwetter noch mal, warum sagen Sie mir das? Ich würde mich nur freuen, aber der Mörder hinter Eichel her?“
„Nein — beruhigen Sie sich“, sagte Karl Heinz langsam, „erstens wird Eichel treu beküßt und zweitens sind die Wurzeln nicht hier.“
„Nun bin ich aber ganz außer mir“, sagte Morland und setzte sich ganz erregt. „Erzählen Sie mir jetzt alles.“
„Nein, Mister Morland. Vorläufig kann ich nicht sprechen. Eine Woche unglück muß ich sich noch erdulden, dann werden Sie alles wissen.“

Aber ich will Sie jetzt nicht länger lästern, denn wie ich sehe, haben Sie in der Arbeit.“

Morland sagte leise lächelnd: „Aber! Sie. Wenn Sie meinen Austritt aus der Direktion so nennen wollen?“

„Sie wollen nicht mehr nach Chicago gehen?“
„Warum soll ich nicht wieder dahingehen? Natürlich behalte ich mein Haus dort. Nur von den Gelächtern ziehe ich mich zurück. Sie haben lange genug gearbeitet, jetzt will ich auch endlich einmal ein paar Jahre ganz für mich haben.“

Eschingen lächelte die Hände zusammen. „Das war also schon der Anfang des Verhängnisses. Wahrlich, ich würde die zwei Jahre ziemlich weit miteinander und Maria Sorta wünschte klüßiges Geld.“

Morland lachte plötzlich Eschingens Hand. „Lieber Freund, seien Sie mal ganz offen, würden Sie mich für verrückt halten, wenn ich Ihnen sagte, daß ich mich in Kürze verheiratet will?“

„Eschingen zwang sich zu einem kleinen Lächeln. „Nein“, sagte er, „warum?“
„Eher ist beschämig, ich ein Glück zu haben. Warum Sie nicht. Das Alter spielt doch dabei keine Rolle. Ich meine nur, die Hauptsache ist, daß man gegenseitig aufeinander bauen kann. Es mag Ihnen ja lächerlich vorkommen, daß ich, gerade ich, so zu Ihnen spreche. Ich, der sich selbst eines großen Unrechts bewußt ist. Aber mein Fall, ja, sehen Sie, Mister Morland, dieser Fall steht ja auch wohl so ziemlich einsam da. Ich würde, ein zweites Mal vor die Wahl gestellt, so stehen wie wieder tun.“

Morland sah ihn mitteilend an. „Aber kein. Sie sind noch so jung und haben sich durch diesen unüberlegten Schritt ihr ganzes Leben verspült. Aber na. Sie haben ja die Hoffnung, daß dieser unüberlegte Zustand einmal ein schnelles Ende nimmt.“
Eschingens Gesicht lachte. „Es erging ihm sonderbar. Ich, o wie oft, empfand er seine Ehe wie eine schwere Last, eine Kette. Das w-uu



Schweres Unglück beim Radrennen.

Flauen. Bei dem Sonntag vom Verein Bogtänderlicher Motorradfahrer veranstalteten großen Rennen auf der Rennstrecke Flauen-Kaufschwib geriet in der Kurve der Fahrer Brüdner ins Schleudern und fuhr gegen die Schutzplanke, hinter der eine große Menschenmenge stand. Der Fahrer flog ins Publikum und wurde nach 19 Minuten von Personen in der Menge in ein Krankenhaus gebracht. Einige wurden in Krankenhausbehandlung genommen werden.

Nietleben. (Auf der Färrerstraße) In der Grube Mt. Jäckerben) werden bereits alte Gebäude abgebrochen, für die Erlaubnis für den weiteren Betrieb erteilt wurden. Es wird unter den alten Sanktseiten die Schwelbige abgebaut. Die Grube ist fast so alt wie die benachbarte des Bruders-Nietleben Bergbauunternehmens, was vor 100 Jahren der Kohlenabbau, wenn auch noch klein, begann. Sie war zuerst hiesig und gehörte zur Domäne Langenbogen.

Canena. (Unglücksfall.) Erst vor kurzem wurden im Abraumbetriebe der Grube Alwine-Strudorf der Elektriker Franke durch Stauffrom der Bremer Blume durch Abfluten beider Füße schwer verletzt, nun hat sich am Sonnabendmorgen (sonnig) wieder ein bedauerliches Unglücksfall ereignet. Der Heizer Hans Wobler wurde von der Lokomotive überfahren und so schwer verletzt, daß dem Arzte das Bein bis zum Knie im Krankenhaus Bergmanns, trotz amputiert werden mußte.

Merzbürg. (Seinen schweren Verletzungen erlag) am Sonnabendmorgen im Städtischen Krankenhaus bei am Sonnabendmorgen in der Weichstraße aus etwa 10 Meter Höhe herabgestürzte Dachwerker Wilhelm Schlein aus Steuden. Der Schwerverletzte war sofort von der freiwilligen Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht worden. Die ärztliche Hilfe war aber vergeblich, nur hat sich der Verletzte, der sechs Kinder hinterließ, nur auf die Nachricht von dem Unglücksfall ihres Mannes aus Steuden nach Merzbürg begeben. Sie trat aber zu spät ein, um ihm die Augen auszubürsten.

Kanitzsch. (Hilfenäube.) Der Schuldiener Paul Gubert hat auf seinem Gartenland hinter der Poststraße eine Futterröhre von 12 1/2 Fuß gemauert.

Wölsitz. (Schneuenbrand.) Durch das Spielen von Kindern mit Streichhölzern brach bei dem Arbeiter B. in der Kröpfer Straße Feuer aus. Die Scheune brannte vollständig nieder. Dem todsicheren und energischen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu danken, daß weiterer Schaden verhindert wurde.

Wölsitz. (Kommunialische Wohnhäuser.) Am vergangenen Sonntag hat hier ein mit großen Mengen eingeleiteter Feuer-Arbeitslämpchen statt. Er wurde zu einer großen Meile. Anstatt der angeforderten 6000 Mann hätte nur 350 Teilnehmer im Umzuge.

Rönnern. (Verpackung eines Brandstifters.) Wegen Brandstiftung verhaftet wurde der Arbeiter Frischfelder. Er hatte, wie wir bereits meldeten, das elterliche Anwesen niederzubrennen versucht, das Feuer konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden.

Rönnern. (Städtefest.) Auf der Strecke von Rönnern nach Wölsitz tragen die Turnervereine beider Städte alljährlich einen Stafettenlauf aus. Am Sonntag kamen die Rönnerner zum dritten Male und gelangte damit in den endgültigen Besitz des für den Sieger ausgesetzten Wanderpokals.

Wiemsha. (Ackerverpachtung.) Vor 14 Tagen wurde das hiesige Parzellend, etwa 10 Morgen, neu verpachtet. Es wurden im Durchschnitt, je nach Lage und Güte, für den Morgen 2 Mark bezahlt. Der dreieinhalb Morgen große Schulacker in unmittelbarer Nähe des Ortes erbrachte je Morgen 26 Mark. In der abgelaufenen Pachtperiode wurden für den Morgen Schulland 28 Mark gezahlt.

Jemand darauf hinwies, daß Jutta bald einmal ihren Mann heiraten wird, als sie eine kleine Wunde an irgendeiner Stelle an irgendeiner Stelle, die da irgendwo ist.

Worland lächelte, daß Eschingen bei diesem Thema melancholisch wurde. „Wir wollen die Frauen weglaufen einwilligen. Was aber janzun wir beiden verlassen Bühner heute abend an? Wie wäre es, wenn wir mal mit dem Auto nach der Stadt fahren würden? Es gibt auch hier ganz ideale Winkel, wo zwei verlassen Sie sich aufmunterung finden. Na, wie ist's? Halten Sie mit? Ich verpöchte Ihnen, es wird fidel.“

Eschingen redete lächelnd seine hohe Gestalt. „Warum nicht? Ich bin kein Unmensch. Mir ist Aufmunterung wirklich not, man wird ganz lustig.“

„Abgemacht“, sagte Worland. Sie schüttelten sich die Hände und Eschingen ging hinaus.

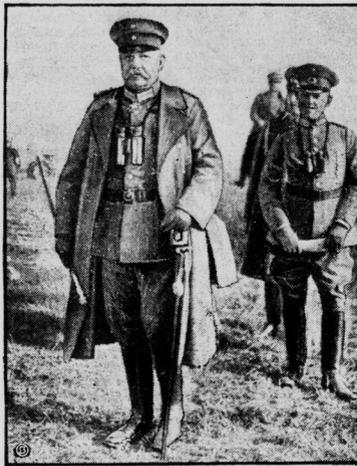
... Am Abend war es dann wirklich sehr fidel. Worland trotz viele Bekannte. Man beschrieb eine Geschichte nach der anderen. Das er später geschiedlich ein paar den Herren zu bekannte Damen hinzu und der Summel war festig.

Am anderen Morgen sah Worland im Park. Vor ihm stand kein schwarzer Kammerdiener und mochte ihm keine Umstände.

Eschingen lächelte vor sich hin, als er vom Fenster seines Zimmers der Handlung zuhört. Er hätte sich ja auch kein gelindes Brummen im Kopfe gefühlt beim Aufstehen. Aus entsetzten Reden er den Kopf in die Weichheit. Das er schiefste Lächeln und wie kein erprobtes Mittel von früher her, wenn die lang ausgedehnten Pörsen nicht am sein Ende hatten werden wollen. Er lächelte in Gedanken an die schiefste Solatzenzeit. Bald war er fertig am abgezogen und schritt den gepflegten Weg durch den Park hin.

„Sold janzun folgt ist gleich wieder oberau“, rief Worland neidisch. „Mir brummt mein

Der Reichspräsident im Manöver.



Der Reichspräsident v. Hindenburg hat von Rab Weranheim aus, wo er sich einige Tage zur Kur aufhielt, an den Herbstmanövern der Reichswehr in Süddeutschland teilgenommen. Der Reichspräsident hielt selbst nach dem ersten Manövertage eine Kritik ab und beauftragte am Sonntag einige Truppenunterführer in Weranheim und der Umgegend. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten v. Hindenburg im Manövergelände bei der Beobachtung der Truppenbewegungen.

Wesmar. (Unter den Rindviechern) sind an dem Reichsgutes Wesmar ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das von der Seuche befallene Gehöft bildet einen Sperrebezirk.

Gröbzig. (Lehrerverein.) Der Gröbzigener Lehrerverein begann vor einigen Tagen sein 14. Jahresfest. Aus Anlaß dieses seltenen Festes fand ein familiärer größerer Lehrerverbanden Deuschlands einen gedruckten Brief seine Geschichte. Der Verein wurde am 12. Mai 1786 vom Pfarrer Walthoff gegründet und ist damit der älteste Lehrerverein Deuschlands, ja der älteste der ganzen Welt. Diese geschichtliche Feststellung dürfte wenig betannt sein.

Rapitz. (Schwarzgeld) durch Diebe wurde in der Nacht zum Montag der Gutsbesitzer Franz Herlich hier. Mit Nachschlüssel haben Diebe in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr das im Obergeschosse befindliche Schlafzimmer geöffnet, die dort liegende Geldkassette gewaltsam aufgedrückt und ihres Inhaltes von etwa 800 Mark beraubt. Ein geschicktes Verstecken des Diebes wurde durch den Vor der Tür des Hauses ist ein junger Mensch beobachtet worden, der jedenfalls Schmitze gestanden hat.

Jörckeloh. (Zwiebelernte.) Adversität sich jetzt im Zeichen des Zwiebelerntes. Vom frühen Morgen bis in die Abendzeit hinein rollen die hochbeladenen Wagen von hier und den benachbarten Orten dem Güterbahnhof zu, wo sie nach auf der langen Güterstraße ein geschäftiges Leben entwirft. Da erdrieten dann auch die Großhändler, die mit ihren Autos nach und nach an größeren Entfernungen herbeigezogen kommen, um die Abnahme zu vollziehen und sich von der einwandfreien Reifeheit der Ware zu überzeugen. In überwiegender Mehrheit gelangen die Krollen zum Versand nach Sachsen und Westfalen. Der Preis ist in den letzten Tagen feststehend geblieben und beträgt für den Zentner 2 Mark und auch darüber. Nach der jetzt gewonnenen Lebensfrist belauf sich der Zentnerwert des Morgens auf rund 150 Zentner.

Übersinghausen. (Verkehrsmittel.) Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr ereignete sich hier folgender Unglücksfall: Beim Einfahren des Eis-

senberer Juges wurde eine Frau Erhardt aus Luersdorf von der Lokomotive beim Tragtobt erlegt. Die Frau kam so unglücklich auf dem Gleis zu liegen, daß ihr der rechte Hinterfuß von den Rädern der Maschine glatt abgehackt wurde, außerdem erlitt die Frau noch Hautabrisse an Gesicht und am Körper. Von dem Bahnpersonal wurde der Frau die erste Hilfe zuteil, dann wurde sie durch den von Nordhausen kommenden D-Zug, der angehalten wurde, nach Halle überführt.

Giesleben. (17 Paratubusfälle.) Hier sind infolge des Gusses nicht einmündigem Reich 17 Personen an Paratubus erkrankt. Das Reich stammte von einer Schlägung des Ochs- und Gemüchshändlers Siewel, der es zum Verkauf brachte. Die Fleischbegutungsprüfungen traten am Donnerstag und Freitag auf. Daraufhin wurde dem Gemüchshändler Siewel die weitere Verkaufserlaubnis entzogen und für den Viehmarkt kein Viehmarkt geschlossen. Von den 17 Erkrankten, die sich alle in privater Behandlung befinden, sind zwei noch bettlägerig, die übrigen aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Es sei gleich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Paratubus nichts mit Tubus zu tun hat. Paratubus ist eine Vergiftungserscheinung, die in vier bis fünf Tagen im günstigsten Falle geheilt werden kann und nur durch den Genuß verdorbenen Fleisches entsteht; eine Übertragung ist nur durch den direkten Verkehr mit den Erkrankten denkbar. Von ärztlicher Seite wird besonders in diesen warmen Tagen vor dem Genuß rohen Fleisches gewarnt.

Sonderhausen. (Ettler im fälschlich Unfall.) Von einem Bahnmittelwagen im Vorort Hebra durch aus noch unbekannter Ursache die Achse, und die fünf Arbeiter, die auf dem Wagen Platz genommen hatten, wurden auf die Schienen gemorrt. Dem Wägringen Wirtler nach aus Hebra fuhr der Wagen über das Geisfeld. Der Unglücksfall war sofort tot. Die übrigen vier trugen leichte Verletzungen davon.

Sangerhausen. (Raube Schädigung.) Im Eisenbahnwagen ein 30jähriger Schmiedemacher mit einem Kehrigen in Streit. Er ver-

such dieser Frau greift, und nun soll ich mich an alle möglichen Eiden und Kantien nennen.“ Eschingen lächelte etwas mokant. „Wir wollen es der Dame selbst überlassen, wie sie darüber denkt.“

Worland zerbrach sich den Kopf auch nicht weiter. Man würde ja sehen. Die paar Tage gingen schnell dahin. Meria Sonntag entging dem Auto. Das Haus war geschmückt, Blumen in verschönernderer Fülle standen überall.

Worland führte den schneidigst emarierten Gost freudig bei mit blauen Samtkäusen belegte Treppe hinauf in den großen Salon.

„Und dann sah er ihr gegenüber. „Wie freue ich mich, Madame, daß Sie Wohlgefallen. Wollen Sie mich Ihnen noch einmal denken.“ Er lächelte ihre weiße Hand an die Lippen.

Er konnte sich nicht fassen an den schönen Weis, das so elegant, so weislich vor ihm lag. Das Herz des Mannes, dem im Leben so mannde Frau nahegekommen hatte, schlug laut und schwer. Der süße Gesichtsausdruck war wie umgewandelt. Er, der nie Liebe gefühlt der gepöppelt hatte über dieses Wort, er stand still im Banne dieser Frau.

Endlich mußte er ihr nun die Abre' Er'sis mitteilen. Ein hohles Lächeln umspielte den lippen Mund. Doch schnell verschwand es wieder, als Worland ihr den Anschlag auf Eibels Leben mitteilte. „Entsetzlich“, sagte sie, aufstehend hoch zu dem. „Ich werde nie allein hier ausziehen. Und, Wägring Worland, hat man eine Ahnung, wer der Täter sein könnte?“

„Nein“, — kam es zögernd aus seinem Munde, da er nicht genau wußte, ob er Eschings Worten wirklich so viel Bedeutung zumessen konnte.

Maria lächelte süß. „Mein lieber Freund, ich halte die ganze Sache für einen Zufall. Am so nicht, da Wägring nichts getraut worden ist. Nicht einmal gewöhnliche Verdächtige kommen in

absieht ihm ein paar Dörflern, so daß der Junge mit dem Kopfe durch das Wagenfenster schlug. Der Lehting lag sich an dem zerplitterten Fenster erhebliche Verletzungen zu. Blutüberströmte mühte er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Für den Schmiedemacher, der von Arbeitern auf dem Wägring Bahnhof verhaftet wurde, wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wiesleben. (Nach sieben Jahren.) Aufstärkung steht vor sieben Jahren erfolgte Tod des 15jährigen Sohnes des Arbeiters Reinhold Bremer hier zu finden, der damals beim Verlesuchen auf Oesgünger Turb durch einen Schuß verletzt wurde, an dessen Folgen er starb. Jetzt ist es den Landjägerbeamten gelungen, den mutmaßlichen Täter in einem Oesgünger Einwohner zu entdecken.

Ermsleben. (Der Motorradunfall) auf der Ermleber Bahnstrecke. Der bei dem Motorradunfall schwer verletzte Chauffeurmeister Trebert aus Ermsleben ist Freitag morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der verletzte Junge ist noch nicht vernehmungsfähig.

Gernrode. (Verpachtung des Stubensberg.) Bei der öffentlichen Verpachtung des Hotel „Stubenberg“ ist der bisherige Wägring, Oberkauten a. D. Hofmann (Gernrode), mit 8200 M. Schätzwert geschlagen.

Wiesleben. (Ein schneller Tod) ereifte ein junges Mädchen, das beim Gutsbesitzer A. in Wiesleben bedient war. Sie hatte sich eine Verwundung, der sie weiter keine Beachtung beilegte, zugezogen. Es trat Blutergüßung ein. Die Überführung der Erkrankten in das hiesige Krankenhaus brachte keine Rettung mehr.

Kuddehütte. (Ehrung eines „Erbden“ Kämpfers.) Eine feierliche Ehrung ist dem hiesigen Militär Wägring im „Kömen“ zuteil geworden. Das zuständige Innenministerium hat ihm die Führung des Doppelnamens Weisemann verliehen. Weis hat die abenteuerlichen Kreuzfahrten an Bord des Kriegsschiffes unter Kapitän zur See Müller und Kapitänleutnant n. Müde mitgemacht und sich besonders ausgezeichnet.

Wittenburg. (Frau Anna Gerhardt.) Im Alter von 69 Jahren ist die Vorlesende des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, Frau Anna Gerhardt in Wittenburg, ihrem langjährigen Wohnort, gestorben.

Wiesleben. (Der Singsch.) In der Stadt) Ein achtjähriges Kind wurde am Freitag auf dem Friedhof aufgefunden. Er lehte mit gewaltsamer Sprung über die hohe Friedhofsmauer, durchstieß mehrere Stäbe und verschwand schließlich in der Nacht.

Harzrode. (Zugabunfälle.) Bei der Sühnerfahrt nach ein unglücklicher Unfall ereignete sich am Sonntag ein Schuß der Schrotkorn ins Auge. Ein Korn brach in das Innere des Auges ein. Das Auge mußte durch operativen Eingriff entfernt werden.

Wesmar. (Zugabunfälle.) In der Nacht zum Sonntag, Donnerstag der Kaiserzeit am Nationalrat, lebte Albert Selzer. Der allgemein geachtete Mann wurde auf einem Spaziergang von einem Anstöß gehtoben, worauf sich nach zwei Stunden hohes Fieber einstellte, dem er trotz zeitigen ärztlichen Einwirkens nicht widerstehen konnte.

Saalfeld. (Die reiche Arme.) Eine 70jährige Frau, die ohne nähere Verwandte zu hinterlassen, starb, galt als eine recht arme, hebrüchtige Frau, die periodisch gegen die Eindrücke erkrankte und Unterwürigkeit anwand. Jetzt ist nach ihrem Tode in ihrer Wohnung große Mengen von Lebensmitteln und eine Summe von 1400 Mark.

Wiesleben. (Unheil durch eine Gas.) Schermer Verletzungen zog sich ein aus Seringen kommender Radfahrer Radfahrer zu, als ihm eine aufliegende Gas in das Rad flog und er dadurch zu Boden stürzte.

Köllede. (Auf dem Kollédearen) Wo ein Markt am Sonnabend morgen 227 Pferde angefahren, die für 28 bis 40 Mark je Paar flott abgeholt wurden.

Beachtet, da doch das wertvolle Pro: nicht geschähten wurde. Natürlich ist es jetzt schade, daß Wägring nicht weitergeht. „Ich halte mich sehr auf ein Wiedersehen gefreut. Aber erst kommt selbstverständlich die Gesundheit. Daß sie Bedenken wegen Frastasi, das kann ich eigentlich nicht so verstehen. Jemanden kann sie sich wohl besser erholen, als gerade dort. Das herrliche Süddeutsche Erde ist für Kranke wie geschaffen.“

Worland nickte. „Darum lieb ich ihr ja schieflich auch das Willen.“

Maria sah plötzlich zum Fenster hinaus. Seltsam leuchteten ihre Augen. „Wägring Worland, ich sehe dort einen Ketter. Bekommen Sie Besuch?“

Er sah hinaus. „Nein, den bekomme ich nicht, den habe ich schon. Es ist Herr von Eschingen, den ich damals in meiner Villa in Frastasi kennen lernten.“

„Ach, Herr v. Eschingen, das ist nett. Sie bilden wir ja eine richtige kleine Gesellschaft! Aber wie ist das eigentlich? Dürfen wir uns nicht halbtags so abend das die Buch des Anstandes hinwegwecken? Ich meine, wenn Wägring nicht mehr hier ist, dann kann ich doch unmöglich hier Wohnung nehmen? Oder haben Sie vielleicht eine Art Saubermade?“

Worland schlug sich über die Stirn. „Nein, eine Aufstärkung über das weidliche Personale. Sie erhebe ich jetzt sofort auf diese Stellung. Es ist eine ältere nette Frau, die auch einmal besser Tage angeht hat.“

Maria stand auf. „Ich werde mir den Reispflanz abhüllen.“

Er klingelte sofort und eine niedliche Jofe trat herein. „Nehmen Sie Madame in die Zimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

Wäsche wird mit Maschine gewaschen. Fr. Wägring, Anst. Nr. 27, S. 1.

Stachel nicht fähig. Sie haben ja keine Waagen. Schen Sie doch nicht mal nach, was für Post hat mich dabei ist. Dort auf dem Tische liegt der Kram.“

Eschingen sah die Briefe durch, es waren meist Geschäftsachen. Bischoff ein kleines, schmecks Ruwert mit einer fröhlichen, geschäftlichen Tamendandchrift.

Er ließ den Brief auf die silberne Platte zurückfallen, als habe er sich verdrängt.

„Er kannte diese Schrift. Er kannte das schmecksche Kartium, welches dem Schreiben entkörnte. Dann nahm er es mit spizen Fingern auf und reichte es Worland.“

„Der konnte keine Freude kaum verbergen. Er ließ den Schwarzen weg, der mit einer neuen Kompresse nahe, und erbrach höflich das Schreiben.“

„Beila, hurra“, rief er triumphierend, „Frau Sonja kommt am festgehenden. Da müssen wir uns natürlich freuen, daß die Anwesenheit für ihr Kommen alle richtig ausgeführt werden. Es schreibt sich nett und freut sich hauptsächlich auf Eitel. Na, da wird sie sehr enttäuscht sein. Es läßt sich aber leider nichts daran ändern.“

„In Eschingsen Gesicht stand ein finsterner Zug. „Was haben Sie?“ fragte Worland erküant. „Es sehen ja zum Fürchten aus.“

Eschingen zwang sich, etwas Gleichgültiges zu entgegnen. Dann fiel ihm plötzlich etwas ein. „Aber Wägring Worland, mir haben uns auch nicht alles überlegt. Madame Sonja kann doch unmöglich hier wohnen, jeht, wo Wägring nicht mehr hier ist. Sie ist doch immerhin in dem Glauben, Wägring Eitel sei noch hier.“

Worland kratzte sich den Kopf. „Natürlich denkt sie das. Aber ich habe keine Zeit, mich an die schneidigsten Klauen der guten Sitten zu halten. Was ist auch weiter dabei? Wenn Frau Sonja bleiben will, dann soll sie getreut hier bleiben. Herrgott, was hab ich mich auf den Be-

stehen überlegt. „Entsetzlich“, sagte sie, aufstehend hoch zu dem. „Ich werde nie allein hier ausziehen. Und, Wägring Worland, hat man eine Ahnung, wer der Täter sein könnte?“

„Nein“, — kam es zögernd aus seinem Munde, da er nicht genau wußte, ob er Eschings Worten wirklich so viel Bedeutung zumessen konnte.

Maria lächelte süß. „Mein lieber Freund, ich halte die ganze Sache für einen Zufall. Am so nicht, da Wägring nichts getraut worden ist. Nicht einmal gewöhnliche Verdächtige kommen in

absieht ihm ein paar Dörflern, so daß der Junge mit dem Kopfe durch das Wagenfenster schlug. Der Lehting lag sich an dem zerplitterten Fenster erhebliche Verletzungen zu. Blutüberströmte mühte er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Für den Schmiedemacher, der von Arbeitern auf dem Wägring Bahnhof verhaftet wurde, wird die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wiesleben. (Nach sieben Jahren.) Aufstärkung steht vor sieben Jahren erfolgte Tod des 15jährigen Sohnes des Arbeiters Reinhold Bremer hier zu finden, der damals beim Verlesuchen auf Oesgünger Turb durch einen Schuß verletzt wurde, an dessen Folgen er starb. Jetzt ist es den Landjägerbeamten gelungen, den mutmaßlichen Täter in einem Oesgünger Einwohner zu entdecken.

Ermsleben. (Der Motorradunfall) auf der Ermleber Bahnstrecke. Der bei dem Motorradunfall schwer verletzte Chauffeurmeister Trebert aus Ermsleben ist Freitag morgen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der verletzte Junge ist noch nicht vernehmungsfähig.

Gernrode. (Verpachtung des Stubensberg.) Bei der öffentlichen Verpachtung des Hotel „Stubenberg“ ist der bisherige Wägring, Oberkauten a. D. Hofmann (Gernrode), mit 8200 M. Schätzwert geschlagen.

Wiesleben. (Ein schneller Tod) ereifte ein junges Mädchen, das beim Gutsbesitzer A. in Wiesleben bedient war. Sie hatte sich eine Verwundung, der sie weiter keine Beachtung beilegte, zugezogen. Es trat Blutergüßung ein. Die Überführung der Erkrankten in das hiesige Krankenhaus brachte keine Rettung mehr.

Kuddehütte. (Ehrung eines „Erbden“ Kämpfers.) Eine feierliche Ehrung ist dem hiesigen Militär Wägring im „Kömen“ zuteil geworden. Das zuständige Innenministerium hat ihm die Führung des Doppelnamens Weisemann verliehen. Weis hat die abenteuerlichen Kreuzfahrten an Bord des Kriegsschiffes unter Kapitän zur See Müller und Kapitänleutnant n. Müde mitgemacht und sich besonders ausgezeichnet.

Wittenburg. (Frau Anna Gerhardt.) Im Alter von 69 Jahren ist die Vorlesende des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, Frau Anna Gerhardt in Wittenburg, ihrem langjährigen Wohnort, gestorben.

Wiesleben. (Der Singsch.) In der Stadt) Ein achtjähriges Kind wurde am Freitag auf dem Friedhof aufgefunden. Er lehte mit gewaltsamer Sprung über die hohe Friedhofsmauer, durchstieß mehrere Stäbe und verschwand schließlich in der Nacht.

Harzrode. (Zugabunfälle.) Bei der Sühnerfahrt nach ein unglücklicher Unfall ereignete sich am Sonntag ein Schuß der Schrotkorn ins Auge. Ein Korn brach in das Innere des Auges ein. Das Auge mußte durch operativen Eingriff entfernt werden.

Wesmar. (Zugabunfälle.) In der Nacht zum Sonntag, Donnerstag der Kaiserzeit am Nationalrat, lebte Albert Selzer. Der allgemein geachtete Mann wurde auf einem Spaziergang von einem Anstöß gehtoben, worauf sich nach zwei Stunden hohes Fieber einstellte, dem er trotz zeitigen ärztlichen Einwirkens nicht widerstehen konnte.

Saalfeld. (Die reiche Arme.) Eine 70jährige Frau, die ohne nähere Verwandte zu hinterlassen, starb, galt als eine recht arme, hebrüchtige Frau, die periodisch gegen die Eindrücke erkrankte und Unterwürigkeit anwand. Jetzt ist nach ihrem Tode in ihrer Wohnung große Mengen von Lebensmitteln und eine Summe von 1400 Mark.

Wiesleben. (Unheil durch eine Gas.) Schermer Verletzungen zog sich ein aus Seringen kommender Radfahrer Radfahrer zu, als ihm eine aufliegende Gas in das Rad flog und er dadurch zu Boden stürzte.

Köllede. (Auf dem Kollédearen) Wo ein Markt am Sonnabend morgen 227 Pferde angefahren, die für 28 bis 40 Mark je Paar flott abgeholt wurden.